



Der Trägerverein-Vorsitzende Manfred Koplin (r.) ist Vereinsmitglied der ersten Stunde. Der Rechtsanwalt und Notar Karsten Voß ist gemeinsam mit der Konrektorin der Oberschule am Wasserturm Michaela Melzig (2.v.l.) stellvertretender Vereinsvorsitzender. Friederike Westphal (2.v.r.) ist seit fünf Jahren Geschäftsführerin. Foto: be

Ein alter Herr mit einer jungen Seele

Der Wasserturm feiert 25-Jähriges mit einem dreitägigen Fest im Juni. Darüber hinaus sind auch noch viele Konzerte geplant

Von Elena Gulli

Lüneburg. Er ist ein alter Herr mit einer ganz jungen Seele: Der Wasserturm gilt als eines der schönsten Wahrzeichen der Hansestadt Lüneburg. Das ist aber längst nicht alles, denn er zeichnet sich auch dadurch aus, dass er ein pädagogisches, soziales und nachhaltiges Projekt ist. Und das seit 25 Jahren. Im Juni wird das Jubiläum mit einem dreitägigen Fest gefeiert.

„Es steht schon in der Satzung des Trägervereins, dass wir nach den siebzehn Zielen der Agenda 2030 arbeiten“, erklärt Friederike Westphal, die seit fünf Jahren für das operative Tagesgeschäft zuständig ist. Mit der Agenda 2030 hat sich die Weltgemeinschaft im Jahr 2015 nämlich 17 Ziele für eine sozial, wirtschaftlich und ökologisch nachhaltige Entwicklung gesetzt.

Im vergangenen Jahr zählte der Wasserturm 110.000 Besucher, und es fanden 160 standesamtliche Trauungen statt. Der Turm bietet außerdem eine Bühne für eine Vielzahl von kulturellen Veranstaltungen – von Ausstellungen über Kleinkunst bis hin zu Konzerten. „Wir werden ja nach außen vielfach erst mal als Aussichtsplattform und Event-Location wahrgenommen und man muss schon reingehen, um festzustellen, dass wir viel mehr sind als das“, so Westphal.

Der Touristenmagnet kooperiert nach wie vor sehr eng mit der Oberschule am Wasserturm. Schulen und Kitagruppen kommen kostenlos rein, und es gibt sogar die Möglichkeit angeordnete Sozialstunden, hier abzuleisten. „Wir haben schon immer geförderte Arbeitsplätze gehabt und das wird auch weiterhin so bleiben“, erklärt die Geschäftsführerin.

Spürbar ist die Liebe, die Westphal für diesen Ort empfindet. Zu ihren Lieblingsräumen zählen die Veranstaltungsebene, „weil sie so schön und auch so vielfältig ist“, und der Wasserbehälter: „Seitdem wir ihn in blau mit einer leichten Wasserprojektion neu ausgeleuchtet haben, hat er etwas ganz Magisches“, erklärt die 50-Jährige. Und natürlich die Aussichtsplattform – auf 56 Meter Höhe liege einem die Salzstadt zu Füßen.

Gebaut im Jahr 1906/07 nach Plänen des Architekten Franz Krüger, hat der Wasserturm bis 1985 die Stadt mit Trinkwasser versorgt. Unmittelbar nach seiner Stilllegung wurde er unter Denkmalschutz gestellt, der Turm verfiel zunehmend. Erst 1998 hat der damals neu gegründete Trägerverein Wasserturm Lüneburg den Wasserturm für eine D-Mark von der Stadt erworben, ihn restauriert und im Jahr 2000 der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Der Trägerverein ist weiterhin für die Strategie und die langfristige Ausrichtung zuständig. Vorsitzender Manfred Koplin ist Vereinsmitglied der ersten Stunde. Der Rechtsanwalt und Notar Karsten Voß wurde im Juni 2022 in den Trägerverein aufgenommen und ist seit Januar 2024 gemeinsam mit der Konrektorin der Oberschule am Wasserturm Michaela Melzig stellvertretender Vereinsvorsitzender.

Das Industriedenkmal wurde in der Zeit von 1998 bis 2011 in drei großen Bauabschnitten mit einem Gesamtinvestitionsvolumen von circa vier Millionen Euro zukunftssicher saniert. Um ihn im jetzigen Zustand zu erhalten, wurde auch danach weiter investiert. Von 2020 bis 2022 wurde unter anderem die Ausstellung „Wasserturm trifft Nachhaltigkeit – Wege in die Zukunft“ konzipiert und umgesetzt. In den Jahren 2023 und 2024 erfolgte die Erneuerung der Toiletten und die Umsetzung der Mosaikgestaltung im Treppenhaus mit dem Namen „Rettet das Korallenriff“ – eine Kooperation zwischen der Künstlerin Swantje Crone und der Oberschule am Wasserturm.

Neu ist inzwischen auch die Beleuchtung innerhalb des Turms: „Wir sind viel energieeffizienter geworden“, erklärt Westphal. Die Hausautomation sei mit sogenannten „smarten Lösungen“ runderneuert worden, die Ebene zwei komplett neu ausgeleuchtet. Dieser Raum habe zudem eine komplett neue Veranstaltungstechnik bekommen. Und auch der alte Wasserbehälter strahle im neuen Licht. „Und wir haben jetzt angefangen, die Außenbeleuchtung zu modernisieren“, verdeutlicht die Geschäftsführerin.

Und das ist noch nicht alles: Neu konzipiert wurde vor drei Jahren das Logo, das Corporate Design und die Homepage. Die Ausstellungen und die Flyer gibt es inzwischen zweisprachig auf Deutsch und Englisch. Der Wasserturm ist außerdem seit letztem Jahr auch Stadt-WC sowie Re-Fill Station, und es wurde eine Fahrradreparaturstation eingerichtet. Die Galerie auf der Ebene zwei wurde neu gestrichen und die Möbel ausgetauscht. „Also im Prinzip haben wir wirklich alles komplett modernisiert – abgesehen von meinem Büro. Der alte Computer ist schon länger hier als ich“, erklärt Friederike Westphal augenzwinkernd und lacht dabei.

Zurzeit läuft bereits das nächste bauliche Großprojekt: Die Fassade soll überarbeitet und saniert werden. „Das Projekt ist mittelfristig angelegt,“ sagt Westphal. Es sei ganz sicher davon auszugehen, dass der Turm eingerüstet werden müsse.

Das wird aber nicht vor der Jubiläumsfeier geschehen. Vom 13. bis zum 15. Juni feiert der Wasserturm seinen 25. also mit einem großen Fest auf dem Vorplatz, „mit ganz viel Programm und einer Mischung aus Inhalt und Spaß“, sagt Westphal. Geplant sind unter anderem Führungen, Konzerte, Tanz- und Trommelworkshops, Akrobatik und verschiedene Talkrunden.

Friederike Westphal hat noch einen Tipp für die Wasserturm-Besucher: „Man sollte sich nicht abschrecken lassen, wenn es regnet. Eigentlich ist die Sicht von der Plattform auch dann noch relativ klar und ziemlich weit“. Ein Besuch lohne sich immer.

Zur Sache

Das Programm bis Juni

Zu den wiederkehrenden Veranstaltungen im Wasserturm gehören die Sonntags- und die Vollmondkonzerte.

Sonntag, 2. Februar: Achim Amme (Texte, Gitarre, Gesang) und Ulrich Kodjo Wendt (Akkordeon) - „Echt verboten! Ein Joachim-Ringelnetz-Programm.“

Mittwoch, 12. Februar: „Durch Traum und Zeit“, mit Stefan Grasse. Neo-klassische und romantische Musik für Gitarre.

Sonntag, 2. März: „Illusion d’amour“, Lieder von Aznavour und Knef, mit Gabriele Banko und Johannes Grundhoff.

Freitag, 14. März: „Transitions“, Vollmondkonzert mit Tidemore.

Sonntag, 6. April: Dominik Friedrich (Fingerstylegitarrist), Indie-Folk.

Freitag, 11. April: „L’homme et la musique“, ein Chansonabend mit Jakob Gühring (Klavier, Gitarre und Akkordeon).

Sonntag, 13. April: Vollmondkonzert mit Mousse au Jazz, Fusion und Jazz.

Sonntag, 4. Mai: Tin Matu, meditativ-akustische Musik mit Daniel Gebauer (Saxofon) und Tilo Wachter (Hang).

Montag, 12. Mai: Ladislav Pazdera (Akustikgitarre), Folk und Pop, Flamenco und Neo-Klassik.

Sonntag, 1. Juni: Ohrofyll, Liedermacherduo.

Mittwoch, 11. Juni: „Mehr Gitarre!“, mit Matthias Ehrig (Open Air).

Alle Konzerte beginnen um 20 Uhr.

Das Jahresprogramm ist auf www.landeszeitung.de zu lesen.